



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

b) Gerber und Schuhmacher

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

Vorhangbogen in den Fenstern, gehört also in die Renaissancezeit (XVI. Jahrh.) und ist wesentlich jünger als das große Knochenhaueramtshaus. Charakteristisch an dem Bau ist die weit in die Straße am Stein durch Auskragung bis ins Dach vorspringende Giebelseite. Ein Teil der alten Schwellen und Ständer ist (an dem jetzt hier stehenden Hause wieder verwandt. Das alte Türportal nebst Jahrzahl 1573 ist im Andreasmuseum aufgestellt.

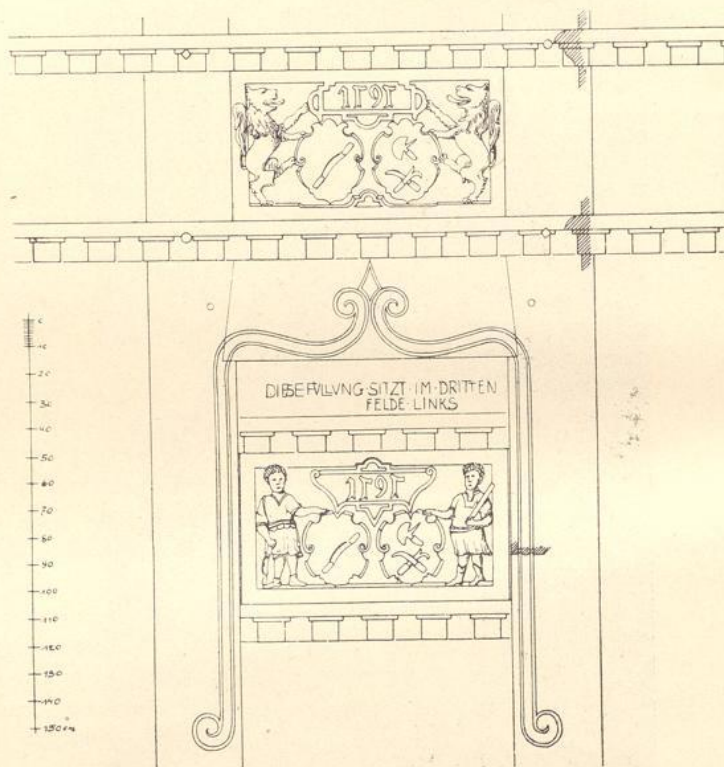


Fig. 68. Gerbergildehaus. Wappenschmuck.

b) Gerber und Schuhmacher.

Literatur: Döbner, Urkunden. — Lachner, Holzarchitektur, S. 100.

Geschichte.

Das erste Privileg für die Schuster und Gerber (*domum calciatorum et allutariorum*) stammt von 1287 (U. 1, 419); die erste Erwähnung im Stadtrecht von ca. 1300 (U. 1, 547). Ein Privileg Bischof Heinrichs III. für das Gerber- und Schuhmacheramt wird 1367 erwähnt (U. 2, 238 A); ihr Innungsrecht wurde von demselben 1355 bestätigt (U. 3, N. 130); die Statuten stammen vom Jahre 1328 (U. 3, N. 86 A, bestätigt von Bischof Otto II — Gerber hier

cerdones genannt—); ein Privileg von 1401 (U. 3, 25 A), ein weiteres von 1425 (U. 3 1219 A). 1426 nennen sie sich in einem Briefe an Tile Abbetmeier „ghilde der gerwere unde der schowerten to Hildensem“ (U. 3, 1251); 1435 werden sie in den Rat der vierzig gewählt (twene uthe den geweren unde twene uthe den schomekeren (U. 4, 260); ihr Siegel von 1345 siehe Döbner, Bd. 7, Tafel VI, Nr. 26; ein zweites von 1443 beschrieben in U. 4, 499, ein weiteres von 1542 (U. 8, 861, S. 693); neue Artikel c. 1550 (U. 8, 890).

Der Beruf der Gerber verlangte fließendes Wasser. Sie bauten sich daher an dem linken Innersteufer an. Auf der Dammstraße Nr. 8 (früher 1363/64), gleich hinter der Brücke, steht das 1595 errichtete Gerbergildehaus, ein sonst schlichtes Gebäude mit hübschem Portal. Darüber ein Wappen 1595, gehalten von zwei Löwen; in den Schilden die Werkzeuge der Gerber: Messer, Schaber und Handbeil (Fig. 68). Beschreibung.

Das (in der Zeichnung in die Mitte der Tür eingezeichnete) Wappenschild im dritten Felde links zeigt die gleichen Schilde, aber von zwei Männern gehalten.

In der nahen Johannisstraße liegen links die Gerberhäuser; das älteste von 1485 (s. später Johannisstraße). Gerberhäuser.

Das Amtshaus der Gerber und Schuhmacher — der Schuhhof — lag in der Rathausstraße Nr. 19 (früher 336/37). Lachner (S. 100) hat den Grundriß des jetzt durch den Neubau der Gebrüder Gerstenberg ersetzten Hauses wiedergegeben. Es besaß die Braugerechtigkeit und bestand deshalb aus einer großen Diele, in der durch Luken nach den Böden im Obergeschoße die Braugerste hochgebracht werden konnte. Die Zimmer des Erdgeschosses waren durch Trittstufen zugänglich; die Haupttreppe führte zum Zwischen-(Wohn-) und Ober(Boden)geschoß mit der Darre. Amtshaus.

c) Die Bäcker.

Literatur: Döbner, Urkundenbuch. — Bertram, Geschichte, Bistum, S. 516.

Die Bäcker (pistoires) werden 1310 zum ersten Male genannt (U. 1, 616); ein Privileg stammt von 1358 (U. 2, 147); das Bäckeramt wird 1362 (U. 2, 195), die Gilde 1392 (U. 2, 733) erwähnt; ein bischöfliches Privileg von 1430 (U. 4, 85). Das Bäckeramtshaus in der Hosenstraße (in der Hosenstrate an deme huse, dat der beekere unser stad is) wird 1438 genannt (U. 4, 309); das Amtssiegel von 1345 siehe Döbner, Bd. 7, Taf. VI, Nr. 25.

Das Bäckeramtshaus (früher Markt 60,61) brannte 1579 ab (vgl. den Bericht von Brandis S. 60). Wieder aufgebaut, wurde es später abgebrochen und durch den jetzigen geschmacklosen Neubau ersetzt. (Vgl. Taf. XXVII, Fig. 189, linkes Eckhaus.) Im Erdgeschoß lagen vier Buden mit Scharren für den Brotmarkt. Beschreibung.